

Jerzy Myśliński

Werke des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung der Akademie für Gesellschaftswissenschaften in Warschau (1984-1990)

Die größte Gruppe von Historikern, die die Vergangenheit und die Gegenwart der polnischen und der internationalen Arbeiterbewegung untersuchten, war im bis 1990 wirkenden Institut für Arbeiterbewegung (seit 1984 Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung) der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei konzentriert¹. Zu Beginn der 80er Jahre beschäftigte das Institut etwa vierzig Mitarbeiter in vier Abteilungen. Die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts konzentrierten sich damals auf das Forschungsprojekt „Traditionen und Werke der polnischen Arbeiterbewegung“. Dieses Projekt wurde unter Mitwirkung vieler Historiker aus anderen Wissenschaftszentren in Polen realisiert. Sein Initiator war Jan Tomicki, der Mitte 1988 starb, und sein Vorhaben wurde dann von Benon Dymek fortgesetzt. Das Institut veröffentlichte seit 1958 die quartalsweise erscheinende historische Zeitschrift „Z Pola Walki“, in der Abhandlungen, Artikel, Quellen sowie bibliographische Dokumentation und wissenschaftliche Chronik auf dem Gebiet der Geschichte der Arbeiterklasse publiziert wurden.² Der Gründer der Zeitschrift und ihr langjähriger (bis Mitte 1971) Redakteur war Feliks Tych. Im letzten Jahrzehnt, also in den 80er Jahren, betrafen die meisten der dort gedruckten Beiträge die Geschichte der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, es wurde auch mehr Platz den mit der Gegenwart verbundenen Fragen gewidmet, und die Zeitschrift verlor nach und nach ihren ursprünglichen Charakter einer historischen Fachzeitschrift mit hohem wissenschaftlichen Niveau. Somit entsprach sie meist nur indirekt dem neuesten Forschungsstand. Ende 1990 wurde die Herausgabe der Zeitschrift eingestellt.

Im Rahmen des obengenannten Forschungsprojektes wurden im Institut eine Reihe von Monographien herausgegeben, die in geringen Auflagen im Hausdruck bzw. in hohen Auflagen in staatlichen Verlagen (vor allem bei „Książka i Wiedza“ und „Państwowe Wydawnictwo Naukowe“) erschienen.

- 1 Bis 1984 trug diese Schule, die zugleich als Forschungszentrum galt, den Namen: Hochschule für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei.
- 2 „Z Pola Walki“ veröffentlichte jährlich Texte im Umfang von ca. 100 Druckbögen bei der Auflage bis 3.000 Exemplaren.

Das Forschungsprojekt des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung umfaßte: 1. die Analyse der in der polnischen Arbeiterbewegung im 19. und 20. Jahrhunderts formulierten Konzeptionen für den Staat und für die sozialistische Gesellschaft; 2. die Suche einer Antwort auf die Frage: welche Richtungen dominierten in der Ideologie der polnischen Arbeiterbewegung seit ihrer Entstehung bis zur Vereinigung im Jahre 1948 ?; 3. die Erforschung der sozialen Basis sowie des zahlenmäßigen Bestandes und des Umfangs der Auswirkungen von polnischen Arbeiterparteien im 19. und 20. Jahrhundert; 4. die Untersuchung der Relationen: Nation – Klasse – Partei „in der geschichtlichen Entwicklung“. Als ein Ergänzungsthema wurde „die Geschichte der Arbeiterklasse im 19. und 20. Jahrhundert (bis 1945)“ betrachtet, was unter Berufung auf Forschungsarbeiten der Institute der Polnischen Akademie der Wissenschaften und der Universitäten geschah. Es wurde auf diesem Gebiet eine synthetische Arbeit von Janusz Żarnowski veröffentlicht, die der Sozialgeschichte der Arbeiterklasse in Polen im Zeitraum zwischen den Weltkriegen gewidmet war.³ Ein weiteres Studium zu dieser Thematik wurde von Jan Walczak vom Schlesischen Institut der Wissenschaften in Katowice vorbereitet, der die Geschichte der aus drei Kohlebergbaugebieten Polens stammenden Arbeiter erforschte: in Oberschlesien, in Cieszyner Schlesien und im Dąbrowa-Kohlebecken während der Zweiten Republik, also in den Jahren 1918-1939; dieses letzte Studium blieb bisher unveröffentlicht.

Der Initiator des Forschungsprojektes war im Jahr 1985 Jan Tomicki (der damalige Leiter des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung); er hoffte, daß die Realisierung des Projekts zum Durchbruch der bisher in den Arbeiten des Instituts herrschenden Tendenzen beitragen würde, die Geschichte der Arbeiterbewegung unabhängig von der globalen Gesellschaftsgeschichte und ihres politischen Denkens zu sehen. Er war sich der Tatsache bewußt, daß die „natürliche Geschichte“ der Arbeiterbewegung in Polen, insbesondere ihrer christlichen Orientierung, die in Polen im Zeitraum 1918-1939 stark vertreten war, noch nicht vollständig rekonstruiert wurde. Seiner Meinung nach ermöglichte der damalige Wissensstand⁴, kollektive Studien der sozialen Basis und

3 Janusz Żarnowski, *Klasa robotnicza w Polsce międzywojennej. Struktura i ewolucja* (Arbeiterklasse in Polen zwischen den Weltkriegen, Struktur und Evolution), Warszawa 1988, 114 Seiten (Veröffentlicht in der Reihe „Tradycje i wartości polskiego ruchu robotniczego“ (Traditionen und Werte der polnischen Arbeiterbewegung), Bd. 7.

4 Solche Forschungen begannen schon in den frühen 60er Jahren (s. Anna Żarnowska, *Zasięg, wpływ i baza społeczna Polskiej Partii Socjalistycznej w przeddzień rewolucji 1905 r.* (Einwirkungsbereich, Einfluß und die soziale Basis der Polnischen Sozialistischen Partei am Vorabend der Revolution 1905), in: *Kwartalnik Historyczny* (Historisches Quartalsjournal), Jg. 67, Nr. 2, 1960, S. 351-389; sie wurden aber damals aufs schärfste von Gutachtern des späteren Instituts für Arbeiterbewegung kritisiert, und die Ergebnisse dieser Forschungen wurden zur Veröffentlichung in der Zeitschrift „Z Pola Walki“ nicht zugelassen. Erst in den 70er Jahren hat sich diese Richtung in den Geschichtsforschungen

des Wirkungsumfangs der Arbeiterbewegung in Polen seit dem Beginn bis 1948 aufzunehmen. Es gelang, einige Dutzend Forscher für dieses Forschungsprogramm zu gewinnen. Die Forscher wirkten in drei Gruppen, die sich mit drei – verschiedene Forschungsmethoden benötigende – Zeitabschnitte befaßten: 1. von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1918; 2. 1918 bis 1939; sowie 3. 1939 bis 1948.

Ein methodologisches Muster für die Forschungen lieferte die Abhandlung von Ludwik Hass unter dem Titel „Postawy polityczne i aktywność klasy robotniczej (1918-1939).“⁵ Nach zahlreichen Diskussionen wurden methodologische Vorschläge dieses Verfassers auch für die frühere Epoche sowie für den Zeitraum nach 1939 angewandt. Neben detaillierten Arbeiten über die soziale Basis und den Wirkungsbereich einzelnen Arbeiterparteien wurde auch die Notwendigkeit berücksichtigt, einige Regionalübersichten vorzubereiten und letztendlich eine komplexere, überregionale Analyse der sozialen Basis (Mitglieder und Sympathisanten) der einzelnen Arbeiterparteien und der mit ihnen verbundenen Organisationen durchzuführen. Hinsichtlich der Parteien der nationalen Minderheiten und der Parteien, die in nationalen Grenzgebieten wirkten, wurde dieses Problem gesondert betrachtet. Das Thema einer anderen Arbeit von Jerzy Myśliński ist die ganz spezifische Rolle der Intelligenz in der polnischen Arbeiterbewegung, besonders während der Zeit der Teilung Polens.

auch von den mit dem Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung verbundenen Forschern Anerkennung bekommen. Unterdessen brachten die an einigen Universitäten und im Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften von einzelnen Historikern geführten Studien über die soziale Basis der Arbeiterbewegung bereits Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre konkrete Ergebnisse. Sie wurden bei der Vorbereitung des dreibändigen Werkes „Polska klasa robotnicza. Zarys dziejów“ („Polnische Arbeiterklasse. Abriß der Geschichte“) der Historiker, die außerhalb des Instituts für Arbeiterbewegung wirkten genutzt. C T. 1., Warszawa 1974, T. 2 und 3, Warszawa 1978). Chronologisch gesehen umfassen die Bände die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und den Anfang des 20. Jahrhunderts bis 1918, d.h. bis zur Wiedererhebung des polnischen Staates. Der Initiator und Koordinator dieses Werkes war der in 1980 verstorbene Stanisław Kalabiński vom Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN). Unter Mitwirkung einiger Autoren dieser Arbeit wurde vom Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung 1895 der Band erste (bis 1890) des Buches „Historia polskiego ruchu robotniczego“ (Geschichte der polnischen Arbeiterbewegung) (Autorenkollektiv unter der Leitung von Ryszard Kołodziejczyk, Warszawa 1985, 419 Seiten), veröffentlicht. Das Werk war als eine mehrbändige Arbeit konzipiert, die den Zeitraum bis zur Gegenwart umfaßt. Es wurde aber nur noch Band 3 veröffentlicht, der die Jahre 1918-1939 umfaßt (unter der Leitung von Antoni Czubiński, Warszawa 1988, 646 Seiten).

- 5 Ludwik Hass, *Postawy polityczne i aktywność klasy robotniczej (1918-1939)* (Politische Haltungen und die Aktivität der Arbeiterklasse, 1918-1939), Warszawa 1988, 371 Seiten. Diese Arbeit erschien als Band 12 der Reihe „Tradycje i wartości polskiego ruchu robotniczego“ (siehe Anm. 2).

Folgende Arbeiten dieser Gruppe wurden zwar zum Druck vorbereitet aber bis heute nicht veröffentlicht: ein Sammelband: „Soziale Basis und der Wirkungskreis der Arbeiterparteien in Warschau (1918-1939)“; von Tomasz Mielczarek: „Tätigkeit der politischen Arbeiterparteien in Częstochowa 1918-1939“; von Jan Kantyki: „Soziale Basis und der Wirkungskreis der Arbeiterparteien in Schlesien und im Dąbrowa-Kohlebecken 1939-1948“; von Andrzej Głowacki: „Soziale Basis und der Wirkungskreis der Arbeiterparteien in Nordwestpolen 1945-1948“.

Ein anderes Problem innerhalb des gesamten Forschungsprojekts stellte die politische Ideengeschichte der polnischen Arbeiterbewegung dar. Die Forschungsergebnisse wurden als Sammelband unter der Leitung von Jan Tomicki veröffentlicht: „Wizja społeczeństwa socjalistycznego w myśli politycznej polskiego ruchu robotniczego do 1948 r.“ (Die Vorstellung der sozialistischen Gesellschaft in der Gedankenwelt der polnischen Arbeiterbewegung bis 1948). Andere bereits veröffentlichte Arbeiten zu dieser Thematik sind: eine Skizze von Benon Dymek „Kształtowanie się myśli programowej polskiego ruchu robotniczego: 1878-1948“ („Die Entfaltung der Programmgedanken der polnischen Arbeiterbewegung“, Warszawa 1988), sowie die letzte Arbeit der vor einigen Jahren verstorbenen Żanna Kormanowa „Trzy czasopisma. Na tropach ideologii polskiego ruchu robotniczego“ (Drei Zeitschriften. Auf den Spuren der polnischen Arbeiterbewegungsideologie“, Warszawa 1989). Żanna Kormanowa gehörte zu den ersten Forschern und Organisatoren der Forschungen über die Geschichte der Arbeiterbewegung in Polen, leitete das erste Universitätsseminar nach dem Zweiten Weltkrieg (in Warschau) über die polnische und die internationale Arbeiterbewegung. Die oben genannte Arbeit befaßt sich mit dem Inhalt polnischer kommunistischer Periodika der Jahre 1918-1939.

Andere Arbeiten über die politische Ideengeschichte betreffen sowohl die Gegenwart als auch die Vergangenheit. Zu den konkreten Ergebnissen der die Gegenwart betreffenden Forschungen zählen Studien über politisch-gesellschaftliche Krisen in der VR Polen nach 1945, in denen Arbeiterparteien verwickelt waren, hauptsächlich die bis Mitte 1989 regierende Polnische Vereinigte Arbeiterpartei. Einige Beispiele: Benon Dymek „Zwrot polityczny w 1948 r. (przesłanki, przebieg, skutki)“ („Politische Wendung in 1948: Voraussetzungen, Verlauf und Resultate“, Warszawa 1989), Zenobiusz Kozik „Polityczne aspekty zwrotu i kryzysu 1948 i 1956“ („Politische Aufgaben der Wendung und Krise 1948 und 1956“, Warszawa 1985). Beide Autoren veröffentlichten einen Grundriß der Geschichte der PVAP in ausgewählten Zeitabschnitten.⁶

6 Zenobiusz Kozik, PZPR w latach 1954-1957. Szkic historyczny (Die PVAP in den Jahren

Seit der Zeit der politischen Wende des letzten Jahrzehnts wird von der Öffentlichkeit nach der Klärung der Frage der sogenannten „weißen Flecken“ in der Geschichte der Arbeiterbewegung verlangt. Besonderes Interesse gilt der Frage nach der tatsächlichen Abhängigkeit der polnischen Arbeiterbewegung vom politischen Zentrum in Moskau nach 1918 (die III. Internationale) und von Stalin, angesichts seiner Todesurteile für führende polnische Kommunisten in der zweiten Hälfte der 30er Jahre. Fragmente solcher Arbeiten wurden meist in wissenschaftlichen und gesellschaftlich-kulturellen Zeitschriften veröffentlicht.⁷ Die meisten von ihnen haben jedoch zur Zeit keine Chance, veröffentlicht zu werden, obwohl sie beendet wurden. Eine Ausnahme bildet die Arbeit von Lucjan Kieszczyński über Stalins Repressionen, die auf Funktionäre der Kommunistischen Partei Polens gerichtet waren; dieser Arbeit ist eine Namensliste der Opfer beigefügt.⁸

Angesichts zahlreicher Unzulänglichkeiten der bisherigen Publikationen über die Ideologie-Geschichte der polnischen Arbeiterbewegung wurden auch Veröffentlichungen der Sammlungen von Programmdokumenten der Polnischen Sozialistischen Partei aus den Jahren 1918-1939 sowie der Kommunistischen Partei Polens aus den Jahren 1918-1939 vorbereitet. Es sind aber langfristige, mühsame und kostspielige Arbeiten.

Zum hier vorgestellten Forschungsprojekt gehören auch Themen, die der Überprüfung der bisher unter den Historikern der Akademie für Gesellschaftswissenschaften (ANS) und des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung geltenden Meinungen über verschiedene Aspekte und Hauptprobleme in der Geschichte der Arbeiterbewegung dienen sollen. einer solchen Revision der Meinungen sollte die wissenschaftliche Tagung im Jahre 1985 dienen, die der Revolution von 1905 gewidmet war. Eine andere Sitzung, dem Anführer der polnischen Arbeiterbewegung im österreichischen Teilungsgebiet, dem bekannten Parlamentarier Ignacy Daszyński zu seinem 50. Todestag gewidmet,

1954-1957. Historische Skizze), Warszawa 1982, 309 Seiten. Benon Dymek, Z dziejów PZPR w latach 1956-1970 (Zur Geschichte der PVAP in den Jahren 1956-1970), Warszawa 1987, 319 Seiten.

7 Z.B. Henryk Cimek, Komuniści a Polska (1918-1939) (Kommunisten und Polen, 1918-1939), Warszawa 1989, und ders., Komuniści – Polska – Stalin (Kommunisten – Polen – Stalin), Białystok 1990. Fragmente des letztgenannten Buches wurden früher als Artikel veröffentlicht („Rola Stalina i Międzynarodówki Komunistycznej w rozwiązaniu KPP“ (Die Rolle Stalins und der Kommunistischen Internationale bei der Auflösung der Kommunistischen Partei Polens), in: Miesięcznik Literacki (Literarische Monatszeitung), 1989.

8 Lucjan Kieszczyński, Represje stalinowskie w ZSRR wobec działaczy polskiego ruchu robotniczego i ich rodzin w latach trzydziestych i w połowie czterdziestych (Stalins Repressalien in der Sowjetunion gegenüber den Aktivisten der polnischen Arbeiterbewegung und ihren Familien in den 30er und in der Hälfte der 40er Jahren des 20. Jahrhunderts), in: „Oblicza lewicy – Losy idei i ludzi“ (Antlitze der Linken – Schicksale der Ideen und Menschen), Warszawa 1992, S. 293-357, Towarzystwo Naukowe im A. Próchnika.

hatte als Ziel eine Neuentdeckung dieser berühmten Persönlichkeit der polnischen Arbeiterbewegung, die in den offiziellen, der Propaganda dienenden populistischen Veröffentlichungen jahrelang absichtlich übersehen wurde.⁹ Als besonders fruchtbar erwiesen sich jedoch die Diskussionen in den Arbeitskreisen, die den Wirkungsumfang und die soziale Basis der polnischen Arbeiterbewegung von ihrer Entstehung bis 1948 untersuchten. Der zweite Aspekt dieses Themas ist schon seit mehr als zehn Jahren kein „weißer Fleck“ in der Methodologie der Geschichtsforschung mehr und somit war es hier möglich, sich auf Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen zu berufen; der erste Aspekt – der Wirkungskreis oder auch der Einflußbereich der Bewegung – zwang die Forscher, ganz neue Herangehensweisen für seine Erforschung auszuarbeiten. Diese Arbeiten waren auf eine Integration der Methoden orientiert, die in verschiedenen historischen Teildisziplinen und in den der neuesten Geschichte dienenden Hilfswissenschaften angewandt werden. Ein ganz anderes Instrumentarium war notwendig, um den Wirkungskreis der Bewegung während der nationalen Unterdrückung im geteilten Polen bis 1918 und im Zeitraum 1939-1945 zu erforschen. Die Situation wurde noch zusätzlich durch die unterschiedlichen politischen Bedingungen in den einzelnen polnischen Gebieten und in besonderen Zeitabschnitten erschwert: vom zaristischen Absolutismus in Rußland bis zur parlamentarischen Demokratie in Österreich, von der formalen Demokratie, ohne nationale Verfolgung und Germanisierung auszuschließen – auf dem polnischen Gebiet unter preußischer Besatzung – bis zu den extremen Bedingungen und dem Plan der biologischen Vernichtung des polnischen Volkes während der Hitlerokkupation im Zweiten Weltkrieg. Andere Umstände für ihre Wirkung hatte die sozialistische Bewegung in Polen zwischen den Weltkriegen vor 1926 und nach dem Maiputsch, hauptsächlich in den 30er Jahren. Eine noch andere Herangehensweise war im Fall der „limitierten Demokratie“ in den Nachkriegsjahren notwendig.

Die diese Probleme vor dem Jahre 1918 erforschenden Historiker berücksichtigten vor allem die historische Dokumentation, die von den sozialistischen Parteien selbst stammte. Als wichtig ergaben sich wiederum Informationen über Repressionen, denen Teilnehmer und Anführer der Bewegung ausgesetzt wurden (Gefängnis, Deportationen, sogar das höchste Strafmaß). Viele wertvolle Materialien erbrachte die Untersuchung der Auflagen und der Kolportage der sozialistischen Druckerzeugnisse: der Presse, der Broschüren und der

9 Materialien aus diesen Sitzungen erschienen in den Bänden: „Rewolucja 1905 roku w Królestwie Polskim (Partie – masy – doświadczenia międzynarodowe)“ (Revolution 1905 im Königreich Polen. Parteien – Massen – Internationale Erfahrungen), Warszawa 1988, und „Ignacy Daszyński – życie i działalność (Ignacy Daszyński – Leben und Aktivitäten), Warszawa 1987.

Flugblätter. Es ging dabei auch um das Erfassen des illegalen Umlaufs, des grenzüberschreitenden Vertriebs der Druckerzeugnisse u.ä. auf der Grundlage der Polizeiberichte. Das statistische Material, wenngleich nur bruchstückhaft, wurde auch erfaßt, indem die legale Tätigkeit der Sozialisten in der Kultur und Bildung in Institutionen, in Organen der Selbstverwaltung untersucht wurde. Vieles über den Wirkungskreis der Arbeiterbewegung sagen verschiedene Informationen über die Menge der Teilnehmer an Versammlungen, Demonstrationen und politischen Streiks aus.

Viel geringer, gleichzeitig den westeuropäischen wesentlich ähnlicher, sind die Schwierigkeiten, auf die Historiker bei der Erforschung der Einflüsse der Arbeiterbewegung in der Gesellschaft stoßen, die in dem Ende 1918 wieder aufgebauten polnischen Staat bei Einhaltung der relativen europäischen Freiheiten lebte. Hier ist nämlich die politische Aktivität wenigstens annähernd meßbar: während der Parlaments- und Selbstverwaltungswahlen, in der innerparteilichen Tätigkeit, im Wirkungskreis der Jugend-, Frauen-, Kultur- und Bildungs-, Kinder-, sportlichen und touristischen u.ä. Organisationen. Ähnliche Forschungen wurden hinsichtlich der polnischen Emigrantenzentren in Westeuropa und in den USA durchgeführt.

Viele Komplikationen bei diesen Forschungen wurden dadurch verursacht, daß auf dem Gebiet, wo die polnischen Arbeiterparteien wirkten, nicht nur Polen lebten. In den nationalen Grenzgebieten und auf multinationalen Territorien wirkten gleichermaßen polnische wie auch tschechische, deutsche, ukrainische, litauische, weißrussische, russische und direkt unter Polen auch jüdische Sozialisten. Die letztgenannten gehörten entweder den polnischen oder den jüdischen sozialistischen Parteien an. Auf Grund dieser Parteizugehörigkeit gab es Teilungen und Meinungsverschiedenheiten. Forschungen über den Einfluß der sozialistischen Bewegung wurden vorwiegend in solchen jüdischen Gesellschaften durchgeführt, die sich dem Prozeß der Polonisierung nicht fügten. Andere Nationalitäten wurden bei diesen Arbeiten nur minimal berücksichtigt.

Im Endeffekt war es möglich, den Wirkungskreis der sozialistischen Bewegung annähernd zu bestimmen, was keinesfalls bedeutet, daß ein gründliches Wissen über die Perzeption des Sozialismus in verschiedenen sozialen Milieus erworben wurde. Es wurde aber erstmal festgestellt, welcher Prozentsatz der Gesellschaft mit der Propaganda des Sozialismus Kontakt gehabt haben könnte, und welcher Prozentsatz engere Verbindungen mit der Bewegung knüpfte.

Neben den mit der Realisierung des Hauptforschungsprojektes verbundenen Arbeiten wurden im Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung in den letzten Jahren seines Bestehens auch einige der früher aufgenommenen Forschungsarbeiten fortgesetzt, darunter Arbeiten zur Geschichte der internatio-

nenen sozialistischen und kommunistischen Bewegung.¹⁰ Zu den bedeutendsten Forschern dieser Gruppe gehörte zweifellos Jan Tomicki, Geschichtsforscher der Zweiten Internationale und der internationalen Arbeiterbewegung in den Jahren 1918-1939. Im Jahre 1987 wurde die erste polnische historische, der Ersten Internationale gewidmete Monographie veröffentlicht, die Irena Koberdowa verfaßte.¹¹

Bevor im Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung ein komplexeres Forschungsprogramm über die polnische Arbeiterbewegung ausgearbeitet wurde, begann man in der Vorbereitungsphase, in der zweiten Hälfte der 70er Jahre, eine Serie von Monographien der wichtigsten, polnischen Arbeiterparteien zu veröffentlichen. Auf der Grundlage jahrelanger Forschungen und umfangreicher Fachliteratur beschrieb Irena Koberdowa die Geschichte der ersten polnischen sozialistischen Partei.¹² Eine besonders starke Resonanz rief das nächste Buch dieser Serie hervor. Es war eine Art Anzeichen für ein erneuertes Interesse der Forscherkreise des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung für die Strömung der polnischen Arbeiterbewegung, die den Kampf um den Sozialismus und um die Unabhängigkeit Polens vereinte, wie auch für die Einwirkung des Reformismus auf den polnischen Sozialismus. Es war auch eine Vorankündigung der Anerkennung des bisher abgelehnten Beitrages dieser Orientierungen für die Entwicklung der polnischen Arbeiterbewegung. Es handelt sich dabei um die synthetische Auffassung der Geschichte der Polnischen Sozialistischen Partei von Jan Tomicki.¹³

10 Siehe „Międzynarodowy ruch robotniczy“, (Internationale Arbeiterbewegung), Bd. 1 (Wiek XIX-1945) (19. Jahrhundert bis 1945), unter der Leitung von Irena Koberdowa, Warszawa 1976, sowie Bd. 2 (lata 1945-1975), unter der Leitung von Jerzy Pawłowicz, Warszawa 1976.

11 Irena Koberdowa, Pierwsza Międzynarodówka 1864-1876. Sukcesy i porażki. (Die Erste Internationale 1864-1976. Erfolge und Niederlagen) Warszawa 1987.

12 Irena Koberdowa, Socjalno-rewolucyjna Partia „Proletariat“ 1882-1886 (Sozial-Revolutionäre Partei „Proletariat“ 1882-1886), Warszawa 1981.

13 Jan Tomicki, Polska Partia Socjalistyczna 1892-1948 (Polnische Sozialistische Partei 1892-1948), Warszawa 1983. Es wäre hinzuzufügen, daß gründliche, fundierte wissenschaftliche Arbeiten über die Geschichte der Polnischen Sozialistischen Partei schon in der Mitte der 50er Jahre von der damals jungen Generation der Historiker aufgenommen wurden, die gegen das Unterordnen unter die Ziele der damaligen politischen Propaganda und für die Wahrhaftigkeit der Forschungen auf dem Gebiet der neuesten Geschichte kämpften; siehe: A. Żarnowska, Beitrag in diesem Mitteilungsblatt, Anm., S. 4. In den 50er Jahren gehörte die Geschichte der Polnischen Sozialistischen Partei zu den besonders stark verfälschten Problemen der neuesten Geschichte Polens und wurde außerordentlich stark von der offiziellen Propaganda der PVAP beeinflußt. Der erste veröffentlichte, von Jerzy Holzer verfaßte Versuch, die Geschichte der Polnischen Sozialistischen Partei wissenschaftlich und synthetisch darzustellen, entstand 1977 an der Universität in Warschau (PPS. Szkic dziejów (Polnische Sozialistische Partei. Skizze der Geschichte), Warszawa 1977, Wyd. „Wiedza Powszechna“, 223 Seiten) – Anmerkung der Redaktion.

Diese Synthese umfaßt eigentlich die Geschichte einiger Parteien, die einen ähnlichen oder identischen Namen trugen: der Polnischen Sozialistischen Partei (1892-1906), der Polnischen Sozialistischen Partei – Revolutionäre Fraktion (1906-1919), der Polnischen Sozialistischen Partei-Opposition (1912-1914), der Polnischen Sozialdemokratischen Partei Galiziens und Schlesiens (1890-1919), der Polnischen Sozialistischen Partei im Preußischen Besatzungsgebiet (1893-1919), der Polnischen Sozialistischen Partei (1919-1939), der sozialistischen Bewegung während des Zweiten Weltkriegs sowie der Polnischen Sozialistischen Partei, die sogenannte „Wiederhergestellte“ (1944-1948). Dieser Veröffentlichung gingen jahrelange Studien Jan Tomickis über das Phänomen der ideologischen Auseinandersetzungen und der Differenzierung innerhalb der sozialistischen Bewegung in Polen zwischen den Weltkriegen voraus, insbesondere über die sozialistischen Formationen und Orientierungen, die die Position links von der Polnischen Sozialistischen Partei belegten.¹⁴

In der zu besprechenden Serie wurden auch folgende Werke veröffentlicht: Henryk Cimek und Lucjan Kieszczyński „Komunistyczna Partia Polski 1918-1938“ („Die Kommunistische Partei Polens 1918-1938“, Warszawa 1984) sowie Norbert Kołomejczyk und Marian Malinowski „Polska Partia Robotnicza 1942-1948“ („Polnische Arbeiterpartei 1942-1948“, Warszawa 1986). Außerhalb des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung entstanden zwei fundierte und von Gutachtern hochgeschätzte Monographien über die Polnische Sozialdemokratische Partei Galiziens und Schlesiens sowie über die Polnische Sozialistische Partei auf dem Preußischen Teilungsgebiet.¹⁵ Über die Sozialdemokratie des Königreiches Polen und Litauen gibt es bisher noch keine umfassende Monographie, obwohl über Fragmente ihrer Geschichte schon früher im Kollektiv des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung geschrieben wurde (von Bronisław Radlak, Feliks Tych und Jan Sobczak).

Die erste Monographie über die christlich-soziale, u.a. in Arbeiterkreisen wirkende Bewegung, ist das Studium eines jüngeren Mitarbeiters des Instituts, Andrzej Andrusiewicz.¹⁶ Eine sehr populäre Synthese der Geschichte der Arbeiterbewegung in Polen bis 1904 schrieb und veröffentlichte, mit reichli-

14 Jan Tomicki, *Lewica socjalistyczna w Polsce 1918-1939* (Sozialistische Linke in Polen 1918-1939), Warszawa 1982.

15 Władysław Zieliński, *Polska Partia Socjalistyczna zaboru pruskiego 1890/93-1914* (Die Polnische Sozialistische Partei im preußischen Teilungsgebiet 1890/93-1914), Katowice 1982; Walentyna Najdus, *Polska Partia Socjalno-Demokratyczna Galicji i Śląska Cieszyńskiego 1890-1919* (Die Polnische Sozial-Demokratische Partei Galiziens und Teschener Schlesiens 1890-1919), Warszawa 1983.

16 Andrzej Andrusiewicz, *Stronnictwo Pracy 1937-1950. Ze studiów nad dziejami chadecji w Polsce* (Arbeitspartei 1937-1950. Studien zur Geschichte der Christlichen Demokratie in Polen), Warszawa 1988.

chen Bildmaterialien versehen, Jerzy Myśliński („Swobody, fabryk i ziemi!“, Warszawa 1988, Auflage 160.000 Expl.).

Die wirtschaftlich-soziale Krise und politische Veränderungen in Polen verursachten eine erhebliche Einschränkung der staatlichen Förderung in den späten 80er Jahren und dadurch ein Stoppen der hier besprochenen Forschungen. Der Auflösung der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei folgte automatisch die Auflösung ihrer Forschungs- und Bildungsinstitutionen, darunter auch solcher, die sich mit der Geschichte der Arbeiterbewegung befaßten. Es scheint nicht möglich, daß die Fortsetzung der geplanten Forschungen in den nächsten Jahren möglich sein wird. Wahrscheinlich werden diese Forschungen individuell, in einem geringen Umfang, vor allem von Regionalforschern, durchgeführt werden.

Die Zäsur des Jahres 1990 kann einen guten Vorwand fürs Nachdenken über bisherige Errungenschaften des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der PVAP auf dem Gebiet der Geschichte der Arbeiterbewegung bieten. Die meisten der in diesem Institut wirkenden Historiker bestimmten ihr Forschungsprofil während der wenig günstigen post-stalinistischen Periode, als in Polen noch zahlreiche Forschungseinschränkungen und eine Zensur galten. Diese Situation bewirkte, daß oft Arbeiten mit mittelmäßigem wissenschaftlichem Niveau entstanden, die auf eine eindeutige politische Bestellung geschrieben und die in den wissenschaftlichen Kreisen kritisch beurteilt wurden. Andererseits entstanden auch in diesem Milieu Anregungen für eine Revision der bisherigen synthetischen Auffassungen und unter dem Einfluß des entstandenen Druckes wurden stufenweise die Traditionen der polnischen Arbeiterbewegung neu bewertet. Gerade in diesem Zentrum wurden die ersten wissenschaftlichen Expertisen erarbeitet, die die bisherigen Tabus überwinden und die gesamte Wahrheit über die polnischen Kommunisten seit den 30er Jahren unseres Jahrhunderts aufdecken wollten. Man hat allerdings kaum diese Bemühungen eingeleitet, und es gelang nicht, daß neue Informationen über diese Vergangenheit größere Kreise der Öffentlichkeit erreichten, die durch frühere, von aufdringlicher Propaganda gekennzeichnete, verfehlte, schematische Auffassungen dieser Thematik überdrüssig war, genauso wie durch die Überflutung des Büchermarktes damit, durch schlechte Erfahrungen aus Schulen verschiedener Bildungsstufen. Als eine für das Durchbrechen der alten Betrachtung der Geschichte der Arbeiterbewegung günstigere Zeit kam, wurden die Forschungen und Veröffentlichungen ihrer Ergebnisse durch politische und materielle Bedingungen wesentlich eingeschränkt.